



TELEFONNACHRICHTEN: 15 40

Montag, 18. April 1983

Blatt 1038

Heute in der "RATHAUSKORRESPONDENZ":

Bereits über FS ausgesendet: (grau) Wiens Gesundheitspolitik beispielgebend
"Altstadt und Farbe" am Beispiel der Kahlenberger Straße

Umweltschutzcomputer: Von Schadstoffausbreitung bis Datenbanken
"Johann Resch-Hof" in Meidling

Kommunal: (rosa) Bezirksvertretungswahlen 1978
10 neue Wartehallen für Autobusfahrgäste
Frühjahrsputz kostete mehr als sechs Millionen
Enquete über Alkoholprobleme

Politik: (rosa) ÖVP präsentiert Sofortmaßnahmen-Katalog

Lokal: (orange) Die Zukunft liegt in der Vergangenheit
5.000 Bäume für "Woche des Waldes"

Kultur: (gelb) Audiothek in der Stadtbibliothek

Nur über FS: 16.4. VW-Bus raste gegen "66 A"
Wiener Feuerwehr rückte nach Kapellerfeld aus
"Barnabitenkeller" brannte
Brand in Küche
17.4. Brand in Abbruchhaus
Orchideenweg: 60 Lkw-Fuhren Mist abtransportiert
18.4. Silbernes Ehrenzeichen für Generaldirektor Kornis

.....
Bereits am 15. April 1983 über Fernschreiber ausgesendet
.....

Wiens Gesundheitspolitik beispielgebend

=++++

24 Wien, 15.4. (RK-KOMMUNAL) Zu den von Gemeinderätin Dr. SCHLICK in einer Aussendung des ÖVP-Pressedienstes erhobenen Vorwürfen über versäumte Chancen in der Gesundheitspolitik stellte Gesundheitsstadtrat Univ.-Prof. Dr. Alois STACHER Freitag gegenüber der "RATHAUSKORRESPONDENZ" fest, daß eine Meinung nicht richtiger wird, auch wenn man sie mehrfach wiederholt. So wird einerseits verlangt, die Struktur der Medizinischen Fakultät zu ändern, andererseits wird der Vorwurf erhoben, daß angeblich versäumt wurde, die große medizinische Tradition durch den Neubau des AKH fortzusetzen. Diese Tradition wird jedoch zweifellos fortgesetzt werden, da dies nicht von der Zahl der Spitzenmanager beim Bau, sondern vom medizinischen Geist und Wirken im Rahmen des Neubaus abhängig ist.

Bedauerlicherweise wird auch vergessen, daß in den Pensionistenheimen zusätzliche Pflegestationen dezentralisiert geschaffen wurden und scheinbar bewußt nicht erwähnt, daß die Mediziner Ausbildung keineswegs von der Stadt koordiniert wird.

Es wäre sehr zu begrüßen, wenn sich Gemeinderätin Schlick in den ÖVP-Bundesländern einsetzen würde, daß dort nur ein Teil jener Maßnahmen für die Arztausbildung durchgeführt wird, wie dies in Wien seit Jahren schon geschieht (Vermehrte Ausbildungsstellen in den Spitälern, Lehrpraxen, Akademikertraining, der Ausbildungszeit angemessene Vierjahresverträge usw.). Würden diese Bundesländer genau so rasch und effektiv reagiert haben, gäbe es kaum junge Ärzte, die auf eine Ausbildung im Krankenhaus warten müssen.

Zur Frage der Aufwertung des Hausarztes erklärte Prof. Stacher, daß ebenfalls kein anderes Bundesland derartige Anstrengungen (Kreditaktion, Beratungsstelle, Bereitstellung von Wohnungen usw.) unternommen hat als Wien.

Seiner Meinung nach ist es jedoch typisch, daß weder von einer noch von den zahlreichen medizinischen und organisatorischen Änderungen in den Krankenanstalten gesprochen, sondern nur krampfhaft nach Mängel gesucht wird. (Schluß) zi/jh

.....
Bereits am 16. April 1983 über Fernschreiber ausgesendet
.....

"Altstadt und Farbe" am Beispiel der Kahlenberger Straße

-++++

5 #Wien, 16.4. (RK-KULTUR/LOKAL) Im Bezirksmuseum Döbling in der Wertheimsteinvilla ist bis 5. Mai (Dienstag, Donnerstag und Samstag von 16 bis 19 Uhr, Sonntag von 10 bis 12 Uhr) die Ausstellung "Altstadt und Farbe am Beispiel der Kahlenberger Straße" zu sehen. Anhand eines farbigen Straßenmodells und thematisch gegliederter Anschungstafeln setzt sich die Ausstellung mit der Farblegung in Altstadtbereichen auseinander. #

Ein historischer Abriß über die Geschichte der Kahlenberger Straße, Chroniken der einzelnen Häuser und ein Überblick über die Tätigkeit des Altstadterhaltungsfonds komplettieren die Schau. Überdies kann man mit einem Spiel selbst Farbkombinationen für Häuserreihen zusammensetzen.

Die Ausstellung wurde von der Arbeitsgemeinschaft der Wiener Bezirksmuseen in Zusammenarbeit mit der Berufsschule für Maler und Kunstgewerbe und der Fach- und Meisterschule Baden mit Förderung durch das Kulturred der Stadt Wien zusammengestellt. Kulturstadtrat Dr. Helmut ZILK, der die Ausstellung am Freitag eröffnete, bezeichnete die Altstadterhaltung als wesentliches kulturelles Anliegen und wies auf die Leistungen hin, die durch den Altstadterhaltungsfonds in Zusammenarbeit mit den Wiener Hausbesitzern im letzten Jahrzehnt erbracht wurden. (Schluß) gab/ko

NNNN

.....
Bereits am 16. April 1983 über Fernschreiber ausgesendet
.....

Umweltschutzcomputer: Von Schadstoffausbreitung bis Datenbanken (1)
=++++

6 #Wien, 16.4. (RK-KOMMUNAL) Er kann die künftige
Schadstoffausbreitung noch vor Errichtung neuer Anlagen berechnen,
er führt den Beschwerdekataster gegen Geruchsbelästigung und
versucht, deren Verursacher zu finden, er überwacht die
Luftmeßstellen, die zum Großteil bereits auf Computerbetrieb
umgestellt wurden, er speichert die Daten der Naturdenkmäler und
steht mit allen wichtigen Umwelt-Datenbanken der Welt in Verbindung:
der Umweltschutz-Computer der MA 22 - Umweltschutz, der auf
Initiative von Umweltstadtrat Peter SCHIEDER gekauft wurde.#

Zwtl.: Schadstoffausbreitung

Der Computer kann entscheidende Hilfe für Umweltschutz und
Planung leisten. Er berechnet z. B. noch vor Errichtung eines
Betriebes die Auswirkungen dieses Emittenten auf die Umwelt, zeigt,
welche Schadstoffemissionen zu erwarten sind und gibt an, bei
welcher Wetterlage welche Teile Wiens davon betroffen sind.

Selbstverständlich kann der Umweltschutz-Computer auch die
Auswirkungen bereits bestehender Emittenten aufzeigen. Damit läßt
sich z. B. berechnen, wie groß die Verbesserung der Luftqualität
durch Entschwefelung des Heizöls, Entschwefelungsanlagen usw. für
jeden Teil Wiens ist. Zusätzlich berechnet der Computer auch,
wieviele Menschen unter welchen Schadstoffkonzentrationen leiden.

Zwtl.: Beschwerdekataster gegen Geruchsbelästigung

Mit dem Wiener Umweltschutz-Computer ist es auch möglich, bei
unangenehmen Geruchsbelästigungen durch verschiedene Emittenten den
Verursacher zu finden.

Unangenehme Gerüche können mit den derzeitigen Meßgeräten
bekanntlich nicht gemessen werden: die Nase nimmt Gestank bereits in
kleinsten Konzentrationen wahr, die von Meßgeräten noch gar nicht
gemessen werden können. (Forts.) hs/gg

.....
Bereits am 16. April 1983 über Fernschreiber ausgesendet
.....

Umweltschutzcomputer: Von Schadstoffausbreitung bis Datenbanken (2)
=++++

7 Wien, 16.4. (RK-KOMMUNAL) Die Umweltabteilung hat daher einen eigenen Beschwerdekataster für Geruchsbelästigungen angelegt. Auf einem vorgedruckten Formular, das man auf Wunsch von der MA 22 zugeschickt erhält, kann jedermann Zeitpunkt, Ort und Art der Geruchsbelästigung eintragen. Diese Daten werden vom Computer ausgewertet. Ausgehend von der Wetterlage, den vorhandenen Ausbreitungsbedingungen und den Standorten der Beschwerdeführer berechnet er, in welchem Teil des Stadtgebietes der Emittent liegt und schließlich, welcher Emittent in Frage kommt.

Konkretes Beispiel: Beschwerden über Geruchsbelästigungen kommen aus weiten Teilen des 18. Bezirks und 19. Bezirks, vor allem bei Südostwind. Bis zu einer genauen Untersuchung vor wenigen Monaten dachten die meisten Betroffenen, das Fernwärmewerk Spittelau sei daran schuld. Sieht man sich allerdings die Standorte der Beschwerdeführer wie auch Wetterlage usw. genau an, so zeigt sich, daß der Verursacher - da Beschwerden aus allen Bereichen der beiden Bezirke kommen - weiter entfernt liegen muß (und vermutlich die Raffinerie der ÖMV ist).

Diese Beschwerden speichert der Computer, der dann jene Punkte des Stadtgebietes sucht, in denen mit großer Wahrscheinlichkeit der Emittent liegt. Kommen etwa zu einem bestimmten Zeitpunkt aus einem bestimmten Teil Wiens mehrere Beschwerden, läßt sich der vermutliche Verursacher durch den Computer leicht feststellen. Das zuständige Magistratische Bezirksamt kann daraufhin den Betrieb kontrollieren und feststellen, welches Verfahren an dem betreffenden Tag angewendet wurde (oder welche Stoffe verarbeitet wurden), kann so eruieren, ob der Betrieb oder das Werk tatsächlich in Frage kommt und entsprechende Gegenmaßnahmen treffen. (Forts.) hs/gg

NNNN

.....
Bereits am 16. April 1983 über Fernschreiber ausgesendet
.....

Umweltschutzcomputer: Von Schadstoffausbreitung bis Datenbanken (3)
Utl.: Vorhersage der Schadstoffbelastung

=++++

8 Wien, 16.4. (RK-KOMMUNAL) Mit Hilfe des Umweltschutz-Computers wird auch die Vorhersage der Schadstoffbelastung in allen Bereichen Wiens für den jeweils kommenden Tag möglich sein - und zwar mit 80prozentiger Wahrscheinlichkeit (abhängig von der Richtigkeit der Wetterprognose).

Dazu muß vorher noch das Wiener Luftmeßnetz - es verfügt derzeit über 13 Meßstellen, 9 davon werden von der Stadt Wien direkt betrieben, 3 werden im Auftrag der Gemeinde Wien vom Institut für Medizinische Physik betrieben und 1 von der Zentralanstalt für Meteorologie und Geodynamik - umgerüstet und mit "intelligenten Erfassungsanlagen", Kleincomputern, ausgestattet werden. Der Kleincomputer der Meßstelle erkennt dezentral, ob die Meßstellen funktionieren, und gibt im Notfall auch den ersten Alarm. Der MA 22-Computer kann von der Meßstelle bei Bedarf die Meßwerte abfragen.

Die entsprechende Umrüstung wird derzeit durchgeführt. Der Computer ist damit in der Lage, die Meßwerte (die derzeit in der Luftmeßzentrale und zum Teil auch schon beim Computer einlaufen) sofort abzurufen. Aufgrund der Wetterprognose kann er mit den Meßwerten vom Montag die wahrscheinliche Belastung für Dienstag voraussagen, sobald das Umrüstungsprogramm voll erfüllt ist. Das ermöglicht im Notfall rechtzeitige Gegenmaßnahmen, etwa das Umstellen von Industrien etc. auf schadstoffarme Brennstoffe. Die prognostizierte Schadstoffbelastung kann damit vermieden bzw. verringert werden - womit Wien die weltweit erste Möglichkeit zur rechtzeitigen Vorwarnung besäße.

Zwtl.: Kein Smog in Wien

Entsprechend gefährliche Luftsituationen sind in Wien bisher nachweislich jedoch nie aufgetreten. Sie sind nach menschlichem Ermessen auch nicht zu erwarten, da Wiens gute Luft weiter verbessert wird: durch das Programm zur Verringerung der SO₂-Emissionen der Wiener Kraftwerke und den Ausbau der Fernwärme wird der SO₂-Gehalt in der Wiener Luft bis 1990/91 auf ein Drittel des derzeitigen Wertes sinken. (Forts.) hs/ko

.....
Bereits am 16. April 1983 über Fernschreiber ausgesendet
.....

Umweltschutzcomputer: Von Schadstoffausbreitung bis Datenbanken (4)

Utl.: Umweltdatenbanken in aller Welt

=++++

9 Wien, 16.4. (RK-KOMMUNAL) Zwei weitere Vorteile des Umweltschutz-Computers: er besitzt eine Datenleitung zum städtischen EDV-Zentrum und kann damit mit allen im Computerzentrum gespeicherten Daten arbeiten und er steht - über das normale Telefonnetz - mit anderen Computernetzen in Verbindung. Damit hat die MA 22 einen direkten Kontakt zur allen großen Umweltschutz-Datenbanken der Welt (etwa jener der Universität Santa Monica in Kalifornien). Dem Umweltschutz in Wien stehen damit weltweite Forschungsergebnisse, die sonst in Österreich vielleicht noch gar nicht vorhanden sind, zur Verfügung.

Zwtl.: Grünräume und Naturdenkmäler

Zu den Daten, die Wiens Umweltschutz-Computer speichern wird, zählen u.a. auch Grünraumdaten. Wiens Grünflächen - vom kleinsten Acker bis zum Wald- und Wiesengürtel werden durch Aufnahmen aus der Luft durch Infrarotfilm und Aufzeichnung der Rückstrahlung in 11 Spektralbereiche von UV bis zum thermischen Infrarot auf Magnetbändern aufgezeichnet.

Die Scanner-Aufnahmen, die den Zustand der Grünflächen und Bäume dokumentieren, werden ebenso vom Computer ausgewertet. Schließlich kann er auf Knopfdruck auch alles Wissenswerte über Wiens Naturdenkmäler bekanntgeben. (Schluß) hs/jh

NNNN

.....
Bereits am 16. April 1983 über Fernschreiber ausgesendet
.....

"Johann Resch-Hof" in Meidling

=++++

12 #Wien, 16.4. (RK-KOMMUNAL) Die Benennung der städtischen Wohnhausanlage im 12. Bezirk, Münchenstraße 31-35, in "Johann Resch-Hof, nahm Personalstadtrat Franz NEKULA am Samstag in Anwesenheit der Tochter von Johann Resch, des Zweiten Landtagspräsidenten Fritz HAHN, des Dritten Landtagspräsidenten Otto SCHWEDA und von Bezirksvorsteher Ing. Kurt NEIGER, vor.#

Es sind immer wieder neue Initiativen und Impulse für die Stadtentwicklung notwendig. Finanzstadtrat Resch war ein solcher Impulsgeber in seinen vielfältigen Positionen, die er in seinem Leben einnahm, sagte Stadtrat Nekula. Resch hat während seiner Amtszeit als Finanzreferent begonnen, die legendäre Rathausmilliarde zu schaffen. Damals wurde diese durch Sparmaßnahmen erzielte Vorsorge heftig angegriffen, stellte Nekula fest, ebensowas wie heute die Kreditaufnahme zur Sicherung der Stadtentwicklung kritisiert wird.

#Johann Resch, Jahrgang 1890, war in der schwierigen Nachkriegszeit von 1947 bis 1957 Stadtrat für Finanzwesen. Bereits 1920 war er von Finanzstadtrat Hugo Breitner mit Planungsaufgaben der Finanzverwaltung betraut worden. 1934 mußte Resch als Direktor der Wiener Verkehrsbetriebe aus politischen Gründen zurücktreten. Nach dem Zweiten Weltkrieg wurde er 1946 zum Generaldirektor der von ihm mitgeschaffenen Wiener Stadtwerke bestellt. Als Finanzstadtrat hatte er wesentlichen Anteil am Wiederaufbau Wiens. Johann Resch starb 1960 im Alter von 70 Jahren. Die Wohnhausanlage, die nun seinen Namen trägt, wurde in den Jahren 1950/1951 errichtet und umfaßt 200 Wohnungen.# (Schluß) en/and

NNNN

Audiothek in der Stadtbibliothek

=++++

6 #Wien, 18.4. (RK-KULTUR) Die Wiener Stadt- und Landesbibliothek verfügt seit kurzem über eine Audiothek. Es ist gelungen, die Sammlungen von Tonbändern, Tonkassetten und Schallplatten, die bisher auf verschiedene Referate verteilt waren, geschlossen aufzustellen und damit für die Benutzer leicht zugänglich zu machen. #

Die Schallträgersammlung der Bibliothek umfaßt derzeit rund 6.000 Tonbänder, 350 Kassetten und etwa 800 Schallplatten. Es handelt sich dabei um Dokumente der Zeit- und Kulturgeschichte, Stimmporträts berühmter Wiener Persönlichkeiten, charakteristische Wiener Musik- und Kompositionsbeispiele und Reden, die bei Ehrungen der Stadt Wien gehalten wurden.

Den Benützern der Sammlung stehen Tonbandgeräte, Kassettenrekorder und ein Plattenspieler zur Verfügung. Die Audiothek befindet sich im Rathaus, 4. Stiege, 2. Stock, Tür 444. Sie ist von Montag bis Freitag in der Zeit von 9 bis 15 Uhr kostenlos benützbar. (Schluß) gab/ap

NNNN

Die Zukunft liegt in der Vergangenheit

Utl.: Ausstellung über Siedlungswesen der Zwischenkriegszeit

=++++

7 Wien, 18.4. (RK-LOKAL) Am Arkadenhof des Wiener Rathauses ist die vom Wiener Stadt- und Landesarchiv gestaltete Ausstellung "Die Zukunft liegt in der Vergangenheit. Siedlungswesen der Zwischenkriegszeit" zu sehen. Neben einem historischen Überblick zum Siedlungswesen zeigt die auf Grundlage mehrerer Studien erarbeitete Ausstellung anhand von Fotos, Plänen, Dokumenten und Broschüren, wie es zur Errichtung einer Reihe von Siedlungen am nördlichen Stadtrand von Wien gekommen ist. Das Siedlungswesen der Zwischenkriegszeit war Ergebnis einer typischen Form gesellschaftlicher Reaktion auf wirtschaftlich-politische Krisenerscheinungen: Die Ausrichtung in die Vergangenheit, das Zurückgreifen auf früher scheinbar bewährte Methoden. "Zurück aufs Land!", hieß daher der Slogan. Und das zu einer Zeit, in der die Ergebnisse des großartigen kommunalen Wohnbauprogramms der von Sozialisten verwalteten Gemeinde Wien schon überall zu sehen waren. Die Gemeinde Wien trug auch dem "Zurück aufs Land" Rechnung. Sie stellte 1932 den Grund zur Verfügung, auf dem die Stadtrandsiedlung Leopoldau (80 Häuschen) errichtet wurde. Als Siedlungsanwärter kamen nur erwerbslose Ausgesteuerte in Frage. Die Siedler mußten die Häuschen (mit einer Wohnfläche von 20 Quadratmetern) selbst bauen.

Im Rahmen der Stadtrandsiedlungsaktionen entstanden im Ständestaat ab 1934 weitere Erwerbslosensiedlungen: Die Nordrandsiedlung Leopoldau mit 324 Einheiten sowie die Siedlungen Breitenleer Straße, Hirschstetten, Neustraßäcker und Aspern mit insgesamt 199 Siedlerstellen.

Wie es den Siedlern ergangen ist, welche Entbehrungen sie auf sich nehmen mußten, mit welchen finanziellen Schwierigkeiten sie zu kämpfen hatten und wie das Experiment der Selbstversorgung Arbeitsloser in den zu diesem Zweck errichteten Siedlungen schließlich ausgegangen ist, das zeigt die Ausstellung - vor allem am Beispiel der Leopoldauer Siedlungen - im Arkadenhof des Rathauses. Sie ist bis Ende Juni Montag bis Freitag (Feiertag ausgenommen) von 8 bis 18 Uhr zu sehen. (Schluß) am/ko

Bezirksvertretungswahlen 1978 (1)

=++++

8 Wien, 18.4. (RK-KOMMUNAL) Am 24. April werden auch die Bezirksvertretungen in Wien neu gewählt. Die Zahl der Bezirksräte pro Bezirk beträgt je nach der Einwohnerzahl zwischen 30 und 50. Aufgrund der Volkszählung 1981 ergeben sich in zwölf Bezirken Veränderungen der Zahl der Bezirksräte. Um Vergleiche zwischen den Wahlergebnissen von 1978 und 1982 zu erleichtern, haben wir für diese zwölf Bezirke errechnet, wie beim Stimmenergebnis von 1978 die Zusammensetzung der Bezirksvertretungen nach der Bezirksrätezahl von 1982 gewesen wäre. Wir stellen also das tatsächliche Ergebnis von 1978 dem fiktiven Ergebnis nach der Bezirksrätezahl von 1982 gegenüber. (Forts.) sti/gg

NNNN

Bezirksvertretungswahlen 1978 (2)

=++++

9 Wien, 18.4. (RK-KOMMUNAL)

Bezirk	tatsächliches Ergebnis				fiktives Ergebnis			
	S	V	F	K	S	V	F	K
1.	8	20	2	-	unverändert			
2.	29	15	3	1	26	14	3	1
3.	24	21	3	-	20	17	3	-
4.	12	16	2	-	unverändert			
5.	19	11	2	-	unverändert			
6.	13	15	2	-	unverändert			
7.	12	16	2	-	unverändert			
8.	11	17	2	-	unverändert			
9.	14	14	2	-	unverändert			
10.	36	11	2	1	unverändert			
11.	24	7	1	-	25	8	1	-
12.	27	13	2	-	25	11	2	-
13.	13	15	2	-	unverändert			
14.	24	14	2	-	23	13	2	-
15.	26	12	2	-	23	10	1	-
16.	33	13	2	-	28	10	2	-
17.	17	12	1	-	unverändert			
18.	13	17	2	-	12	16	2	-
19.	17	17	2	-	16	16	2	-
20.	28	9	2	1	26	9	1	-
21.	35	12	2	1	unverändert			
22.	27	10	2	1	33	12	2	1
23.	21	11	2	-	23	11	2	-

Zusammen	483	318	46	5	470	306	44	4
=====								

(Schluß) sti/gg

NNNN

10 neue Wartehallen für Autobusfahrgäste

=++++

10 #Wien, 18.4. (RK-KOMMUNAL) Die Fahrgäste der Wiener Linienautobusse sollen besser gegen Witterungsunbilden geschützt sein. Deshalb beschloß der Planungsausschuß des Wiener Gemeinderats in seiner letzten Sitzung die Baubewilligung für 10 Wartehallen bei Autobusstationen. #

Vier eiserne Wartehallen werden bei der Endstelle der U-Bahnlinie U 1 in Kagran errichtet, und zwar für die Endstelle der Autobuslinien 23 A, 24 A, 25 A und 27 A. Die Linie 24 A erhält außerdem eine Wartehalle in der Wagramer Straße gegenüber dem Donauzentrum in der Fahrtrichtung zum Kagraner Platz. An der Linie 26 A werden drei neue eiserne Wartehallen aufgestellt, zwei an der Haltestelle Erzherzog-Karl-Straße/Zschokkegasse und eine an der Erzherzog-Karl-Straße/Hartlebengasse in Richtung stadtauswärts. Eine weitere Halle soll die Benützer der Autobuslinie 10 A in Richtung Elderschplatz bei der Haltestelle Ruthgasse in Döbling vor Regen und Schnee bewahren. Schließlich sollen auch die beim Eingang des Kaiser-Franz-Josef-Spitals in der Kundratstraße wartenden Fahrgäste der Linie 7 A ein schützendes Dach über dem Kopf erhalten. (Schluß)
sc/ap

NNNN

Frühjahrsputz kostete mehr als sechs Millionen (1)

=++++

12 #Wien, 18.4. (RK-LOKAL) Sieben Tage lang haben Mitarbeiter der Stadt Wien, viele öffentliche Stellen und zahlreiche private Organisationen zusammengearbeitet, um die Stadt nach dem Winter wieder auf Hochglanz zu bringen. Nun liegt die Bilanz der Stadtreinigung über den heurigen Frühjahrsputz vor, der mehr als sechs Millionen Schilling kostete. Insgesamt wurden 16.182 Kubikmeter gesammelt und abtransportiert. Um es anschaulich zu machen: mit dieser Menge ließen sich 86 durchschnittlich große Wohnungen vom Boden bis zur Decke füllen. #

Die Stadtreinigung hat systematisch das gesamte Stadtgebiet einer Säuberung unterzogen, wobei der Schwerpunkt der Arbeiten heuer in Ottakring lag. Es wurden mehr als 800 Fahrzeuge der Straßenreinigung und von privaten Fuhrwerksunternehmungen eingesetzt. Dazu kommen 145 Kehrmaschinenausfahrten und 92 Einsätze von Waschmaschinen. Zu einem beträchtlichen Teil aus Siedlungen stammen die 670 mal gefüllten Mulden, die von der Stadtreinigung abtransportiert wurden. Deutlich zu Buche schlugen die Abschleppungen von 193 Wracks, die das Stadtbild verschandelten: deren Entfernung kostete allein eine Viertelmillion Schilling.

Von der Feuerwehr wurden an vier Tagen in der Alten Donau und dem Blauen Wasser Taucher eingesetzt. Kein Luxus: 18 zweihundert Liter fassende (leere) Ölfässer waren in der Alten Donau versenkt worden, und aus beiden Gewässern wurden kubikmeterweise Gerümpel, Abfälle und Autoreifen geborgen. Erfolgreich waren auch die Taucher des "Arbeiter-Samariterbundes": aus dem Badeteich Hirschstetten brachten die 20 Männer, die mit einem eigenen Taucherfahrzeug ausgerückt waren, Flaschen, Plastiksäcke, eine Mopedsitzbank und eine Zeitungskassa ans Tageslicht. (Forts.) and/gg

NNNN

Frühjahrsputz kostete mehr als sechs Millionen (2)

Utl.: Zahlreiche private Organisationen halfen mit

=++++

13 Wien, 18.4. (RK-LOKAL) Neben den Arbeiter-Samaritern engagierten sich auch wieder andere Vereinigungen für eine saubere Stadt: so führten die Wiener Naturfreunde eine Entrümpelung in der Kuchelau durch, der ASKÖ reinigte die Bereiche um die Sportplätze, und der Zentralverband der Siedler organisierte einen Frühjahrsputz in zehn Siedlungsgebieten und kümmerte sich in zwei Siedlungen um die Reinigung von Flächen, die noch keiner definitiven Nutzung zugeführt sind. Nicht zuletzt waren Kinderfreunde, Naturschutzjugend, Arbeiterfischer, Naturwacht und der Wiener Landesjagdverband bemüht, die Stadt mit ihren Grün- und Erholungsbereichen wieder auf Hochglanz zu bringen. Die Forstverwaltungen und der Landwirtschaftsbetrieb der Stadt Wien kümmerten sich um die Beseitigung wilder Mülldeponien und eine umfassende Säuberung der von ihnen betreuten Erholungsflächen. Gleiches gilt auch für das Stadtgartenamt, während die städtische Straßenverwaltung der Räumung der Baustellen nach Beendigung von Bauarbeiten besonderes Augenmerk widmete. Die für die öffentliche Beleuchtung zuständige Dienststelle putzte besonders in den Hauptverkehrsstraßen, die Verkehrsbetriebe säuberten Wagenpark und Wartehäuschen, vor allem im Frühjahrsputz-Schwerpunkt-Bezirk Ottakring. Überall dort, wo Mist abzutransportieren war, standen die Mitarbeiter der Stadtreinigung bereit. Auch mehrere Bundesdienststellen beteiligten sich am Frühjahrsputz, wie zum Beispiel die Post- und Telegrafverwaltung, die die Telefonhäuschen reinigen ließ. Seitenlang hielt der Mobile Bürgerdienst seine Berichte über Beanstandungen im Schwerpunkt-Bezirk Ottakring fest. Rund die Hälfte davon betraf Fahrzeuge ohne Kennzeichen und Wracks, wobei in vielen Fällen angenommen werden muß, daß Autohändler den Straßengraben als scheinbar billige "Auslage" benutzten.

In den Dienst des Frühjahrsputzes stellten sich auch Schulklassen, allen voran eine Hauptschulklasse aus der Roterdstraße in Ottakring, die sich gleich am Tag des Frühjahrsputz-Startes an die Arbeit machte und bei der Reinigung öffentlicher Grünflächen mithalf. (Schluß) and/ap

ÖVP präsentiert Sofortmaßnahmen-Katalog

Utl.: Koalition hängt von Verfassungsänderung ab

=++++

14 Wien, 18.4. (RK-POLITIK) Vizebürgermeister Dr. Erhard BUSEK präsentierte am Montag in einer Pressekonferenz einen Katalog von "Fünf Sofortmaßnahmen für Wien" der Wiener Volkspartei: Rettung des Wienerwaldes, Start einer Stadterneuerungsoffensive, Senkung der Wohnungskosten, Kampf gegen Parteibuchwirtschaft und Baustopp bei Konferenzzentrum. Zu einer künftigen Koalition im Wiener Rathaus meinte Dr. Busek, sie komme aus prinzipiellen Erwägungen nicht in Frage, und sei außerdem von der Verwirklichung des ÖVP-Maßnahmenkataloges sowie von einer Verfassungsänderung abhängig.

Als Wahlziel der Wiener Volkspartei nannte Busek einen Zuwachs an Stimmen und Mandaten. Die Zusammenlegung der Nationalrats- und Gemeinderatswahlen bezeichnete Busek als verzweifelten Versuch der SPÖ, die Nichtwähler in Wien zu den Urnen zu bekommen.

"Bürgermeister Leopold GRATZ verweigert den Wahlkampf", sagte Busek und stellte weiter fest, daß es der Wiener Volkspartei in der abgelaufenen Gesetzgebungsperiode im Gemeinderat gelungen sei, einen Wechsel der Prioritäten durchzusetzen. Die Themen Stadterneuerung und Umweltschutz sowie aktive Kulturpolitik und die Formen der direkten Demokratie in Wien seien erst durch die Arbeit der Volkspartei zu allgemeinen Themen geworden. (Schluß) fk/gg

NNNN

5.000 Bäume für "Woche des Waldes"

=++++

15 Wien, 18.4. (RK-LOKAL) Fünftausend Bäume werden in Wien im Rahmen der "Woche des Waldes", die von 18. bis 24. April gefeiert wird, gesetzt. Die ersten dieser Bäume pflanzte Stadtrat Peter SCHIEDER Montag vormittag gemeinsam mit Schulklassen im Bereich der Höhenstraße.

Generalthema der diesjährigen Woche des Waldes, die in ganz Österreich stattfindet, ist die Schutzfunktion der Wälder. In Wien werden dazu rund 2.000 Schüler vierter Hauptschul- und AHS-Klassen Lehrwanderungen in die Wälder unternehmen, bei Demonstrationsaufforstungen selbst Bäume pflanzen und von den Förstern Informationen über die Bedeutung des Waldes erhalten. Bei einem Waldquiz gibt es außerdem wertvolle Buchpreise zu gewinnen. (Schluß) hs/ap

NNNN

Enquete über Alkoholprobleme (1)

Utl.: Jeder 10. Österreicher trinkt

=++++

16 #Wien, 18.4. (RK-KOMMUNAL) Die Schaffung einer Modelleinrichtung zur Ausnüchterung und Behandlung von Alkoholkranken kündigte Gesundheitsstadtrat Univ.-Prof. Dr. Alois STACHER Montag bei einem Pressegespräch anlässlich einer von der Wiener Landesarbeitsgemeinschaft für Volksgesundheit veranstalteten Enquete über Betreuungsprobleme von häufig rückfällig gewordenen Alkoholkranken an. Anerkannte Experten sprachen sich unter anderem für die Schaffung eigener Therapieprogramme zur Behandlung jener Alkoholabhängigen und Alkoholkranken, die entweder nicht aufhören wollen oder trotz zahlreicher Versuche nicht aufhören können, aus.#

Laut Univ.-Prof. Dr. Stacher bedeutet langjährige Alkoholabhängigkeit nicht nur für die Betroffenen, sondern auch für deren Umgebung - und hier im besonderen für deren Familien - aber auch für die Gesellschaft eine hohe Belastung. Es wäre allerdings falsch, jene Alkoholkranken ohne Motivations- bzw. Erfolgchancen aus der Betreuung auszuklammern. Nach Meinung des Stadtrates sollten auch wiederholt rückfällige Alkoholiker weiter therapeutisch betreut und behandelt werden. In diesem Zusammenhang wies Stacher auf das seit rund einem halben Jahr bestehende Netz an Einrichtungen - etwa den psychosozialen Stationen - des Kuratoriums für psychosoziale Dienste hin. Betroffene und deren Angehörige erhalten dort bestehende Möglichkeiten der Hilfe.

Als alarmierend bezeichnete der Gesundheitsstadtrat die Tatsache, das mindestens jeder 10. Österreicher vom Alkoholismus bedroht bzw. bereits betroffen ist. Als eine der Hauptursachen dafür nannte er den in Österreich bedauerlicherweise bestehenden "gesellschaftlichen Zwang des Trinkens". (Forts.) zi/jh

NNNN

Enquete über Alkoholprobleme (2)

Utl.: "Trinker" werden immer jünger

=++++

17 Wien, 18.4. (RK-KOMMUNAL) Übereinstimmend wurde von den Experten festgestellt, daß die Alkoholkranken in den letzten Jahren immer jünger wurden. So zeigen Untersuchungen, daß bereits 8 Prozent der sechsjährigen Buben und 6 Prozent der sechsjährigen Mädchen regelmäßig zu Hause Alkohol trinken. Ab dem 15. Lebensjahr sind nur 11 Prozent (!) der Österreicher abstinent. Je jünger jedoch die Betroffenen sind, wenn sie alkoholabhängig werden, desto schwieriger ist in der Regel die Behandlung. Alkoholismus kann daher durchaus als Volkskrankheit Nummer 1 bezeichnet werden. Trotzdem neigt die Gesellschaft dazu, die damit verbundenen Probleme und Gefahren zu verharmlosen, die unmittelbar Betroffenen jedoch als hoffnungslos aufzugeben.

Zwtl.: Intensive Therapie notwendig

Besonders diejenigen, die (noch) nicht aufhören können, benötigen nach Meinung der Tagungsteilnehmer eine intensive Betreuung. "Trockensein" - Endziel aller therapeutischen Bemühungen - darf jedoch nicht, wie etwa Dipl.-Psych. Ulrich BARTMANN aus der Bundesrepublik Deutschland betonte, zur Bedingung für solche werden. Einen besonderen Schwerpunkt im Rahmen der Betreuung müssen vor allem auch die Familien der Alkoholkranken bilden.

Zwtl.: Jeder 10. Patient alkoholisiert

Ein besonderes Problem stellt auch die Aufnahme von alkoholisierten Patienten ins Krankenhaus dar. So wurde etwa aus der Rudolfstiftung berichtet, daß von den im Vorjahr im Rahmen der Erstversorgung betreuten 5.638 Patienten ca. jeder zehnte alkoholisiert war. Abgesehen von der medizinischen Betreuung dieser Patienten wurde unter anderem eine stärkere Zusammenarbeit mit den Einrichtungen des Kuratoriums für psychosoziale Dienste zur Weiterbetreuung vorgeschlagen. (Forts.) zi/gg

NNNN

Enquete über Alkoholprobleme (3)

Utl.: Psychiatrisches Krankenhaus: 40 Prozent Alkoholiker

=++++

18 Wien, 18.4. (RK-KOMMUNAL) Laut Univ.-Doz. Dr. Eberhard GABRIEL, dem ärztlichen Leiter des Psychiatrischen Krankenhauses Baumgartner Höhe, stellen die Schizophrenen und Alkoholkranken den größten Anteil bei den Aufnahmen. Bei den männlichen Patienten ist die Alkoholkrankheit mit 40 Prozent die häufigste Aufnahmediagnose. Überwiegend handelt es sich dabei um chronisch Kranke, bei denen sehr häufig auch ein körperlicher bzw. geistiger Schaden durch die Erkrankung entstanden ist.

Zwtl.: "Sandler" keine Alkoholiker

Der bekannte "Sandler"-Experte Univ.-Doz. Dr. Roland GIRTNER wies im Rahmen der Enquete unter anderem auch darauf hin, daß der typische Sandler kein Alkoholiker ist. Vielmehr gelten die Alkoholkranken auch bei den Sndlern aus vielen Gründen als ungeliebte Außenseiter - sie sind also von dieser Gruppe diskriminiert. Wer sein Trinken nicht kontrollieren kann, wird auch von den Sndlern verachtet - wie sonst in der Gesellschaft. (Schluß)

zi/ko

NNNN